

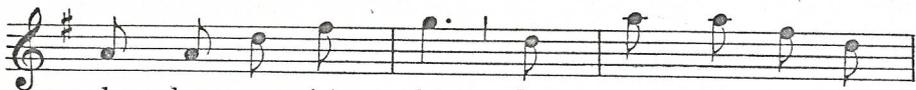
Spiegelanz.

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV
172/30

O schö-ne, hol-de, jun-ge Maid, such dir aus, der
O schö-ner, jun-ger, fe-scher Mann, such dir ei-ne,



di' recht g'reut. Recht fesch und mun-ter soll er sein,
fesch und fromm. Recht fesch und mun-ter soll sie sein,



schau her, er ist dein. Du willst eam net, den
schau her, sie ist dein. Du willst sie net, die



fe-schen Bua? Host holt glei an zweit'n da - zua. Du
fe-sche Maid? Nimm dir dö, dö ist recht g'scheit. Du



willst eam net, den fe-schen Bua? Host an zweit'n da - zu.
willst sie net, die fe-sche Maid? Nimm, dö ist recht g'scheit.

Burschen und Mädeln halten sich an den Händen, gehen im Kreis herum und singen das Lied. Ein Mädcl sitzt im Kreis und hat einen Spiegel in der Hand. Nun tritt ein Bursch nach dem andern in den Kreis vor das Mädcl. Wenn ihr der Bursch nicht gefällt, wischt sie den Spiegel ab und das Lied wird bis zu Ende gesungen und dann wiederholt bis zum Zeichen I. Wenn ihr der Bursche aber gefällt, dann legt sie den Spiegel weg und tanzt mit ihm in der Mitte des Kreises, während die anderen Paare im Kreise herumtanzen.

Bei der zweiten Strophe steht der voreerst gewählte Bursche in der Mitte und der Tanz wiederholt sich wie bei der ersten Strophe.

Das Fronleichnamtsfest wird wie allgemein üblich abgehalten. Ein Brauch sei aber besonders hervorgehoben. Am Sonntag nach Fronleichnam veranstalten die Mattersburger Handwerkerinnungen eine zweite Prozession. Im Umzuge werden die alten Junungs-fahnen mitgetragen.

237

In vielen Orten werden alljährlich, meist aber im Sommer nach dem Schnitt, Wallfahrten unternommen. Die Mattersburger wallfahren jedes Jahr entweder nach Eisenstadt, Mariazell oder Loretto (34), die Rohrbacher nach Eisenstadt und Mariazell (36), die Siegrabener zur Rosalienkapelle und zur Annakirche bei Wismath, die Wiefener zur Rosalienkapelle, zur Annakirche, kurz, jede Gemeinde hat ihren Lieblingswallfahrtsort.

Die Bräuche bei Schnitt und Drusch sind vielfach ausgestorben. In einigen Gemeinden empfangen die von den Bauern zum Schnitt und Drusch gedungenen Arbeiter ihren Lohn in Bodenerzeugnissen und als Draufgabe einen Hahn, den sogenannten „Schnitt-, bezw. Tennhahn“. Wo der Naturallohn in Geld umgewandelt wurde, trat an Stelle des Hahnes eine reichliche Bewirtung, noch immer „Schnitt-, bezw. Tennhahn“ genannt (269, 126).

Wohl in jeder Ortschaft, die nur etwas Weinbau betreibt, findet im Herbst ein Weinlesefest statt. Es wird mit Musik und Tanz lustig gefeiert. An diesem Tage bekommen die Weingartenhüter, die die Weingärten bewachen und durch Schüsse aus ihren Pistolen Traubendiebe abgeschreckt haben, ihr Schußgeld und ein gutes Glas Wein (34).

Hoch gings einstens bei der Rekrutierung für die Armee her. Bier und Wein floß in Strömen und lustige Lieder erklangen. Einige solcher Rekrutenlieder und Bierzeiler hat August Strobl in Wiesen aufgezeichnet. Nachstehend ein Beispiel:

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV
172/31